

Des Kaisers neue Kleider: Hüther ist "nackt"

Beitrag von „philosophus“ vom 30. August 2013 09:48

Man hätte es sich ja denken können: <http://www.zeit.de/2013/36/bildun...stsellerautoren>

Beitrag von „unter uns“ vom 30. August 2013 12:00

Der interessanteste Absatz:

Zitat

Aber das hindert nicht einmal die vielen Lehrer unter den Zuschauern am Applaus. Die Sehnsucht, endlich von den Mühen des Alltags zwischen erster Stunde und abendlicher Klassenarbeitskorrektur befreit zu werden, scheint groß zu sein.

Da betritt jemand die Bühne, hustet drei mal und sondert Phrasen ab, die seit spätestens 1762 bekannt sind und längst als realitätsfremd und moralisch zweifelhaft durchschaut sein könnten. Und das Publikum jubelt. Man fragt sich schon manchmal, was eigentlich in der akademischen Lehrerausbildung passiert, wenn nach Jahren eines teuren Studiums die Professionalität fehlt, jemanden wie Hüther einordnen zu können. Und wenn das schon Lehrer nicht können, wer soll es dann können? Die Kanzlerin? Sicher nicht.

Beitrag von „barmeliton“ vom 30. August 2013 12:25

Richtig schlimm wird es wenn die Anhänger solcher Bildungswissenschaftler wie Hüther Dein Rektor ist wie an meiner Stadtteilschule. Oder der Schulsenator ein Anhänger solcher Ideen ist.

Beitrag von „Arabella“ vom 31. August 2013 00:39

Hüther for president!

Er ist einer meiner Lieblingslehrer. Und die Bahn schaut sich bei ihren 4000 Azubis schon nicht mehr die Zeugnisse an, weil die nichts aussagen... Tja, das mag nicht jedem Lehrer schmecken. Ist aber eine tolle Entwicklung! 😊

Beitrag von „Hermine“ vom 31. August 2013 08:18

Ich finde es eher traurig, wenn solche Leute wie Hüther quasi de facto nichts (=nackt) vorzuweisen haben, aber die Bildung revolutionieren wollen und es dann noch so und so viele Leute gibt, die seinen Aussagen begeistert und unkritisch Glauben schenken.

Arabella, die Bahn ist da ja wohl eher ein Contrabeispiel 😬

Im Übrigen fange ich im Laufe der Erörterung in den Mittelstufen immer wieder die Notendiskussion an- das Ergebnis ist jedes Mal dasselbe: Die Schüler wollen Noten zur Vergleichbarkeit haben!

Beitrag von „SteffdA“ vom 31. August 2013 08:50

Der verlinkte Artikel ist doch gut.... da braucht man jetzt nur noch fragen: "In welchem Netzwerk sind sie aktiv?" und weiß ob man denjenigen ernst nehmen kann.

[Zitat von Arabella](#)

Und die Bahn schaut sich bei ihren 4000 Azubis schon nicht mehr die Zeugnisse an, weil die nichts aussagen...

Dann sollte aber auch die Frage gestellt werden, welche Bedingungen in den Schulen dazu führen, dass Lehrer lieber mal eine "sozial verträgliche" Note vergeben, als eine leistungsgerechte.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Arabella“ vom 31. August 2013 09:41

Zitat von Steffda

dass Lehrer lieber mal eine "sozial verträgliche" Note vergeben, als eine leistungsgerechte

noten sind nie gerecht oder objektiv: gibt man verschiedenen lehrern den gleichen aufsatz zur korrektur, benoten die mit 1 - 6. schüler wollen ein feedback, klar, damit sie wissen, wo sie stehen - aber nicht im vergleich zu anderen, sondern zu sich selbst. im studium gab ich einem sechstklässler nachhilfe und holte ihn von 36 fehlern im diktat innerhalb von 3 monaten auf 18. die nächste arbeit "flatterte" ihm mit dem kommentar entgegen: "na, bei dir immer unverändert - 6". wer ist da noch motiviert?

aber das hab ich gar nicht gemeint. ich meine das bulimie-lernen. ein paar jahre nach dem abi weiß man nur noch 2-3% des schulstoffes, man lernt für die klausur, um es danach zu vergessen. in dem artikel stimmt so einiges nicht. es gibt viele schulen, die in großen teilen so wie die evangelische in berlin oder ähnlich arbeiten. viele davon sind freie schulen - übrigens mit ausgeglichenem, nicht "privatschul"-klientel - aber auch staatliche schulen. und sie kriegen sogar schulpreise... was mir gestern meine babysitterin von ihrem gymnasium wieder erzählt hat... aufstehen zur begrüßung - dass es sowas noch gibt! freiwillige arbeiten können nicht gewertet werden, weil das ja den anderen gegenüber, die das nicht machen, ungerecht sei... eine bestimmte lektüre könne nicht gewählt werden, da einer in der klasse ja lrs hat (hä???), stunden für "selbstbestimmtes lernen" werden eingerichtet: "ihr könnt euch aussuchen, ob ihr das oder das macht..." (oh danke, wie selbstbestimmt) - und auch in anderen belangen völlig ungerechte oder der individuellen förderung im weg stehende lehrer ...

ich weiß nicht, ob hüthers ddr-habilitation hier nun anerkannt ist oder nicht und es ist mir auch egal, ob er einen festen lehrstuhl hat oder keine zeit dafür, weil er herumreist, vorträge hält und sich engagiert. frei nach dem motto "wer heilt, hat recht" kommt es mir nicht auf grade an (wo eh so viel getäuscht wird in wissenschaftlichen arbeiten...aber das scheint man ja prima an unseren schulen zu lernen), sondern auf querdenken und logik. und ich kenne viele beispiele, wo das funktioniert, was er "predigt", aber keine, wo es nicht funktioniert.

die bahn steht mit "umdenken in unternehmen" nicht alleine da. andere schicken ihre komplette führungsrige zum nachdenken ins kloster. wäre schule ein unternehmen, wäre sie längst weit profitabler. allerdings gäbs dann keinen beamtenstatus und nicht passende lehrer könnten einfach ausgetauscht werden - das gilt es natürlich tunlichst zu verhindern!!!

schon an der uni hab ich mal in einem seminar auf einen beitrag einer sitznachbarin einen monolog angefangen, dass ich wegen leuten wie ihr keine lust habe, in der regelschule zu arbeiten, um dann nicht solche kollegen zu haben. ich wurde immer lauter und das seminar

immer leiser. als ich fertig war, entschuldigte ich mich bei der professorin und sie sagte: "nein, wenn sie noch zeit brauchen, gerne. störungen haben vorrang." beim hinausgehen sagte sie mir noch: "schön, dass das mal aus ihren reihen kam. wenn es von ihr käme, hätte es nicht diese aufmerksamkeit bekommen." heute ermutige ich schüler (und deren eltern), die mir solche geschichten erzählen, sich aufzulehnen, sich nicht alles gefallen zu lassen - lehrer haben nicht immer recht. es gibt viele gute, aber auch viele, die sich besser einen anderen job ausgesucht hätten.

so, nun mag mich manch einer "nestbeschmutzer" nennen... damit kann ich leben.

Beitrag von „Adios“ vom 31. August 2013 10:34

Zitat von Arabella

allerdings gäbs dann keinen beamtenstatus und nicht passende lehrer könnten einfach ausgetauscht werden - das gilt es natürlich tunlichst zu verhindern!!!

Uiuui... Keine Angst, ich halte dich nicht für einen Nestbeschmutzer. Aber manche Aussagen solltest du einfach nochmal selbstkritisch hinterfragen.

Was findest du außerdem am Aufstehen so schlimm?

Beamte sind übrigens alleine über das Beamtenrecht viel einfacher "auf Linie" zu bringen.

Beitrag von „neleabels“ vom 31. August 2013 11:02

Zitat von Arabella

noten sind nie gerecht oder objektiv: gibt man verschiedenen lehrern den gleichen aufsatz zur korrektur, benoten die mit 1 - 6.

Die Aussage habe ich schon gefühlte 1000mal gehört, sie stimmt allerdings so überhaupt nicht mit meiner Alltagserfahrung überein und ich habe sie auch noch nie richtig belegt gesehen. Hast du dafür irgendeinen Nachweis in statistisch belastbarer Form oder ist das ein Diskurs à la Hüther, Hilbert Meyer et al.?

Zitat

wäre schule ein unternehmen, wäre sie längst weit profitabler.

Was ist für dich der "Profit" einer Schule?

Zitat

allerdings gäbs dann keinen beamtenstatus und nicht passende lehrer könnten einfach ausgetauscht werden - das gilt es natürlich tunlichst zu verhindern!!!

Das ist eine Aussage zu der die Stammtische gerne und lautstark applaudieren ("Raus mit den faulen Säcken!!") und manchmal fallen dabei fast die Biergläser um. Leider lässt sich die unterliegende Prämisse, dass sich nämlich durch rücksichtsloses Durchgreifen bei der Selektion der Lehrkräfte eine Qualitätssteigerung der Unterrichtssituation erreichen ließe, nicht wirklich mit der Realität vereinbaren. Erstens gibt es ohnehin schon ganze Bundesländer in denen es nur angestellte Lehrer gibt, ohne dass da ein prinzipieller Unterschied zu den Bundesländern mit "faulen Beamensäcken" zu sehen wäre. Zweitens lassen die Angestelltenverträge im öffentlichen Dienst keinesfalls so ein "hire and fire" aus dem Handgelenk zu, wie man es gerne hätte. Drittens fallen geeignete Lehrer zum einstellen nicht so einfach von den Bäumen, wie es sich Lieschen Müller so vorstellt. Wer schon mal in Einstellungskommissionen war, weiß, was ich meine.

Hast du das nicht gewusst?

Nele

P.S.

Zitat

Er ist einer meiner Lieblingslehrer.

Wieso nennst du Hüther einen "Lehrer"? Irgendeine Lehrerausbildung hat er offensichtlich nicht und an konkreter universitärer Lehrtätigkeit konnte ich im Internet nichts finden.

P.P.S.

Könntest du bitte ein bisschen mehr Sorgfalt in Formulierung und Orthographie an den Tag legen? Deine Text ist wirklich assig schwierig zu lesen...

Beitrag von „SteffdA“ vom 31. August 2013 14:03

Zitat von Arabella

noten sind nie gerecht oder objektiv: gibt man verschiedenen lehrern den gleichen aufsatz zur korrektur, benoten die mit 1 - 6.

Deshalb habe ich mir Fächer gewählt, bei denen die Richtigkeit einer Lösung gut entscheidbar ist. Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass das auch in anderen Fächern geht. Wenn ich Klausuren schreibe, ist mit Entwurf der Klausur auch der Bewertungsschlüssel klar. Maßstab ist die korrekte Lösung der Aufgaben, nicht der Klassendurchschnitt o.ä.. Insofern kann ich Willkür bei der Notengebung relativ gut ausschließen.

Zitat von Arabella

schüler wollen ein feedback, klar, damit sie wissen, wo sie stehen - aber nicht im vergleich zu anderen, sondern zu sich selbst.

Woher weißt du das? Hast du belastbare Quellen dazu? Ich erlebe eher, dass sich die Schüler vergleichen.

Zitat von Arabella

"flatterte" ihm mit dem kommentar entgegen: "na, bei dir immer unverändert - 6". wer ist da noch motiviert?

Das ist aber nicht das Problem der Note, sondern des Umganges damit. Zu meiner Schulzeit war mir immer klar, dass eine Note ein Ausdruck für die Leistung im Moment der Leistungsüberprüfung ist, sie sagt nichts darüber aus, ob ich ein guter oder schlechter Mensch bin etc.. Solch dumme Sprüche wie der von dir zitierte habe ich während meiner Schulzeit, wenn überhaupt, dann äußerste selten erlebt.

Zitat von Arabella

ich meine das bulimie-lernen. ein paar jahre nach dem abi weiß man nur noch 2-3% des schulstoffes, man lernt für die klausur, um es danach zu vergessen.

Abgesehen davon, dass ich die (2-3)% bezweifle... Durch die Auseinandersetzung mit dem

Schulstoff lernt man nicht nur Fakten, sondern auch Herangehensweisen zur Problemlösung und diese Herangehensweisen gehen so schnell nicht verloren.

Allerdings kann ich mir in den Fällen eine hohe Vergessensrate vorstellen bei denen das Abitur als Warteschleife mißbraucht wird bzw. dort, wo die Abiturienten kein Studium anstreben.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Ava“ vom 31. August 2013 14:03

Hast Du mal in Branchen gearbeitet, die eigentlich "Dienst am Mensch" (Krankenhaus, Altenpflege, Behindertenpädagogik...) machen, aber aufgrund dieser neoliberalen Blödsinnspropaganda jetzt auf Profit getrimmt sind unter dem Deckmäntelchen der Qualitätssteigerung?

Ich arbeite dort nämlich neben dem Studium seit bald fünf Jahren.

Wie soll eine Schule denn Profit machen? Es lassen eben nicht alle Arbeitsleistungen und ihre Ergebnisse in monetären Werten messen - und das ist auch gut so!

Es generiert leider überhaupt keinen Profit, wenn ich mir für die Pflege eines Menschen zwei statt eine halbe Stunde Zeit nehme. Ganz im Gegenteil es "kostet" mehr, was allerdings nicht heißt, dass dieser Mensch dies zwangsläufig auch "bezahlen" könnte.

Darüber hinaus kannst Du IMMER davon ausgehen, dass da, wo der Profit im Sinne von Geld im Fokus steht - insbesondere, wenn dies eigentlich ein "Scheinprofit" ist - die Menschen hinten anstehen. Und zwar sowohl die, die Dienstleistung erbringen, als auch die, die sie empfangen. Denn nur aus diesen beiden Faktoren ist der Profit überhaupt zu generieren. Ich kann über soviel Naivität echt nur den Kopf schütteln. 🙄

[Zitat von Arabella](#)

wäre schule ein unternehmen, wäre sie längst weit profitabler.

Beitrag von „cubanita1“ vom 31. August 2013 14:12

[Zitat von Hermine](#)

Ich finde es eher traurig, wenn solche Leute wie Hüther quasi de facto nichts (=nackt) vorzuweisen haben, aber die Bildung revolutionieren wollen und es dann noch so und so viele Leute gibt, die seinen Aussagen begeistert und unkritisch Glauben schenken.

Arabella, die Bahn ist da ja wohl eher ein Contrabeispiel

Im Übrigen fange ich im Laufe der Erörterung in den Mittelstufen immer wieder die Notendiskussion an- das Ergebnis ist jedes Mal dasselbe: Die Schüler wollen Noten zur Vergleichbarkeit haben!

Ich glaube nicht, dass Schüler alle Noten wollen. Schüler wollen nur gute Noten haben ... Aber so funktioniert halt das Zensurensystem nicht ...

Beitrag von „Ummon“ vom 31. August 2013 15:15

Nur kurz dazu, was das "beim einen 1, beim anderen 6" angeht:

Ich habe bisher dreimal Zweitkorrektur in Deutsch machen dürfen/müssen (wer das BaWü-System nicht kennt: Man kriegt Abiklausuren von Schülern, von denen man weder Namen, Vorleistungen noch die Note des Erstkorrektors kennt und erfährt erst hinterher dessen Noten). Überraschenderweise lag ich bei 80% der Aufsätze maximal eine halbe Note neben der Bewertung des Erstkorrektors.

Dieses Geblubber kommt meiner Meinung nach nur von Leuten, die sich mit der Thematik nicht selbst auseinandergesetzt haben und nur dieselbe Polemik übernehmen, die auch die Schüler an den Tag legen.

Beitrag von „Arabella“ vom 31. August 2013 19:59

das mit den Noten von 1-6 (sorry, dass ich jetzt das zweite mal alles klein schreibe, ich stille und habe nur eine Hand frei) hab ich erst vor paar Tagen in "wie Kinder lesen und schreiben lernen" von Bredel/Furhop/Noack (alles Professorinnen) gelesen und ja, 1 und 6 waren Ausnahmen.

Mit "Lieblingslehrer" meine ich alle die, von denen ich jetzt und gern in Zukunft auch noch was lerne. Lernen hört ja nicht mit Schulschluss auf.

Profit meinte ich nicht finanziell, obwohl... ich erinnere mich an einen von der McKinsey-Stiftung in einem Film von R. Kahl, der sagte, "ins Bildungssystem zu investieren sei volkswirtschaftlich

gesehen eine der besten anlagen". nun, ich kenne nur freie schulen (und die sind als freie träger mit unternehmen gut vergleichbar) und kenne regelschulgeschichten nur von erzählungen. meine liebblingsschule ist die freie schule leipzig, die ist so frei, dass schüler 10 jahre däumchen drehen könnten - tun sie aber nicht, denn sie gewinnen ständig preise. ohne noten! und sie tun den ganzen tag das, wozu sie lust haben. schade, dass leipzig so weit weg ist. die schüler "profitieren" von solchen schulen für ihr leben - und die lehrer sind glücklich auch ohne beamtenstatus.

<http://www.l-iz.de/Bildung/Leipzi...le-Leipzig.html>

Beitrag von „Adios“ vom 31. August 2013 20:14

Zitat von Arabella

freie schule leipzig, die ist so frei, dass schüler 10 jahre däumchen drehen könnten - tun sie aber nicht, denn sie gewinnen ständig preise. ohne noten!

Und wie setzt sich deren Klientel zusammen? Bildungsinteressierte Familien würde ich bei dieser Schulform erwarten. Die erzielen top Ergebnisse, egal ob Homeschooling, Freie Schule, Staatl. Gym...

Aber was ist mit den anderen? Der Spross vom Dönerbudenbesitzer, der grad wegen Hehlerei im Knast sitzt? Die Jungs von den gerade angekommenen Rumänen ohne jegliche Sprachkenntnisse, die die Aussicht auf "Geld für nix" und dazu och vieles weitere umsonst hergelockt hat? Töchterlein von der Metzgerstochter, die zufällig blablabla. Ich könnte endlos so weiter machen.

Lockt man die von selbst mit itrinsischer Motivation? Ich glaube kaum. Und im Zweifel bleibt das an den faulen, beamteten Säcken im Staatsschuldienst hängen, weil die Mittelschicht Richtung Phorms, etc. wandert, während die Oberschicht schon längst am Bodensee im Internat sitzt, etc.

Beitrag von „Mikael“ vom 31. August 2013 22:32

Aus dem bildungsbürgerlichen Elfenbeinturm lässt sich vorzüglich über die "optimale" Schule schwadronieren, insbesondere wenn man keine Verantwortung für deren Finanzierung und erst Recht keine Verantwortung für die schulische Ausbildung der "sozial benachteiligten" Bevölkerungsschichten übernehmen muss. erinnert irgendwie an die Wolkenkuckucksheime

von rot-grünen PolitikerINNEN, welche vehement die staatliche Gemeinschaftsschule propagieren, ihre eigenen Kinder aber auf Privatschulen oder Gymnasien schicken...

Gruß !

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 31. August 2013 23:16

@arrabella: das mit den Noten von 1 - 6 ist Quatsch, egal ob es von irgendwelchen Professoren kommt.

Bzw: nicht die Aussage ist Quatsch, sondern die Schlussfolgerung, dass Noten ungerecht sind. Jeder Lehrer korrigiert Klassenarbeiten aufgrund des Erwartungshorizontes, aufgrund der vorangegangenen Unterrichtsstunden, aufgrund von dem, was die Kinder vorher gelernt haben können.

Wenn nun x Lehrer eine nicht von ihnen gestellte Arbeit korrigieren, gehen sie dennoch mit dem Erwartungshorizont an die Korrektur, den sie bei einer vergleichbaren Arbeit haben würden. Es gibt demnach für die eine Arbeit x verschiedene Erwartungshorizonte, die sich teils massiv unterscheiden. Daher resultieren auch die unterschiedlichen Noten,

Das heißt aber noch lange nicht, dass die Note, die unter der Originalarbeit stand, ungerecht und zufällig ist, da sie sich nach dem Erwartungshorizont des entsprechenden Lehrers richtet und sich an seinem Unterricht orientiert, den die Kinder vorher erlebt haben. Die Note ist also fair, egal was andere Lehrer für die Arbeit geben würden, ... und das Beispiel absoluter Blödsinn auf Bild-Zeitungs-Niveau, da man nicht das Ergebnis sondern die Hintergründe betrachten muss. Sorry, ein Armutszeugnis für die 3 Professoren,

Kl. Gr. Frosch

Beitrag von „Elternschreck“ vom 1. September 2013 08:13

Zitat Arabella :

Zitat

Und die Bahn schaut sich bei ihren 4000 Azubis schon nicht mehr die Zeugnisse an, weil die nichts aussagen...

Deswegen herrscht auch bei der Bahn (nicht nur in Mainz) immer nur Chaos !  image not found or type unknown

Beitrag von „Arabella“ vom 1. September 2013 11:21

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Die Note ist also fair

Wollten die Schüler das vorher lernen? Wer hat das bestimmt? Wer sagt, dass der Lehrer jeden Schüler bei dessen Lernweg erreicht hat? Komisch, dass Schüler bei Lehrerwechsel plötzlich drei Noten besser oder schlechter abschneiden... und dass viele Lehrer immernoch der Ansicht sind, dass die guten Noten auf sie zurückzuführen sind und die schlechten auf den Schüler.

[Zitat von Annie111](#)

Und wie setzt sich deren Klientel zusammen? Bildungsinteressierte Familien würde ich bei dieser Schulform erwarten.

Ja, das sind immer die beliebten Vorurteile zu freien Schulen...und sie werden auch gern mit den teuren Privatschulen wie Phorms in eine Schublade gesteckt... Mir wäre aber neu, dass sich das Klientel am Regelgymnasium so zusammensetzt.

Ach und zu "Was spricht gegen Aufstehen?" Sind wir beim Militär? Gibt es das sonst noch irgendwo, sodass es aufs Berufsleben vorbereitet? Steht das Lehrerkollegium auch auf, wenn der Schulleiter das Lehrerzimmer betritt und "Guten Morgen" wünscht? Soll das ein Zeichen von Respekt dem Lehrer gegenüber sein? Der Lehrer (als erwachsenes Vorbild und Staatsdiener) ist doch erstmal in der Bringschuld, den Schülern mit Respekt zu begegnen. Denn wie es in den Wald hineinruft, so schallt es zurück, ne?

Beitrag von „Ummon“ vom 1. September 2013 12:16

[Zitat von Arabella](#)

Komisch, dass Schüler bei Lehrerwechsel plötzlich drei Noten besser oder schlechter abschneiden...

Auch das kann ich für mich statistisch nicht bestätigen. Wenn ich Klassen übernehme, sehe ich deren (Vor-)Noten das erste Mal (gezwungenermaßen) beim Zeugniseintrag.

Und da gibt es sehr selten Abweichungen.

Natürlich kennt jeder Mal Ausnahmen, aber die lassen sich auch durch Entwicklungssprünge oder pubertätsbedingte Wertungsänderungen des Schülers (von schlecht zu gut bei Null-Bock-neunte Klasse zu " Ich lerne für mich selbst"-zehnte-Klasse oder von gut zu schlecht beim Einsetzen der Pubertät) erklären.

Beitrag von „SteffdA“ vom 1. September 2013 14:29

[Zitat von Arabella](#)

Wollten die Schüler das vorher lernen?

Du erwartest also von Schülern, dass sie über eine Lebenserfahrung verfügen, die jemand hat, der schon ein halbes Jahrhundert auf dieser Welt zugebracht hat und dass sie auf deren Grundlage sinnvolle Entscheidungen treffen können?

[Zitat von Arabella](#)

Wer hat das bestimmt?

Darüber gibt es einen gesellschaftlichen Konsens, der u.a. Schulpflicht sowie Lehrpläne beinhaltet.

[Zitat von Arabella](#)

Der Lehrer (als erwachsenes Vorbild und Staatsdiener) ist doch erstmal in der Bringschuld, den Schülern mit Respekt zu begegnen.

Nein! Respekt beruht auf Gegenseitigkeit, nicht auf Bringschuld.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Elternschreck“ vom 1. September 2013 16:24

Die (zugewiesene) Rolle des Lehrers im Staatschuldienst ist einfach nicht Ihr Ding, geehrte *Arabella* ! Ist ja nicht schlimm. Man muss dort ja auch nicht tätig sein. 8_o_)

Beitrag von „Arabella“ vom 2. September 2013 11:55

Nö, hab ich schon im Studium gemerkt... bin nur etwas erschrocken, dass sich immer noch nicht viel geändert hat. Als ob man mit 50 mehr Lebenserfahrung hat und weiß, was gut für die heranwachsende Generation ist...tse. Für welche Zukunft bilden wir unsere Kinder denn aus? Kennt die jemand? Das meiste von dem, was in "normalen" Schulen gelernt wird, braucht man nicht und wenn, dann kann man es nachschlagen. Von neuen Medien haben viele Lehrer keine Ahnung, da ist die Jugend uns weit überlegen. Und schon damals in meiner Klasse hat ein Schüler den Auftrag bekommen, die Chips der Krankenkassenkarten zu programmieren. Hatten sie wohl keinen "erwachsenen" für gefunden...

Aber auch in anderen Themengebieten...im Moment bin ich in Elternzeit, aber ich fands toll täglich auch von Kindern lernen zu können. Und mir ist noch was zu unserem " viel leichter zu unterrichtenden Klientel" an unserer freien Schule eingefallen, erst jetzt, weils für mich völlig normal ist... Habt Ihr auch alle ein Kind mit Hemi-Parese und eins mit Down-Syndrom in der Klasse?

Meine Tochter geht auch hier in die Regelschule im Dorf, weil die nächste freie Schule zu weit weg ist. Bin grad am überlegen, eine eigene zu gründen, da die Dorfschule geschlossen werden soll. Man könnte sie als inklusive Schule halten, aber nicht mit dem jetzigen Schulrektor. Der warnte die Eltern bei der Bürgerversammlung: "Oder wollen Sie Autisten in der Klasse haben?" Ja, genau die! Gerne!

Ist mir alles ein Rätsel...

Beitrag von „Arabella“ vom 2. September 2013 12:04

| [Zitat von Steffda](#)

Nein! Respekt beruht auf Gegenseitigkeit, nicht auf Bringschuld.

Hast du deine eigenen Kinder, wenn du welche hast, auch so erzogen? Von Lehrer zu Lehrer mag das wohl gelten...

Beitrag von „neleabels“ vom 2. September 2013 12:15

[Zitat von Arabella](#)

Als ob man mit 50 mehr Lebenserfahrung hat

Aäh. Ich bin ja jetzt erst 45 und noch nicht fünfzig, aber ich habe definitiv mehr Lebenserfahrung als ich mit Mitte 20 hatte und komme in problematischen Situationen aufgrund dieser Lebenserfahrung auch sehr viel besser klar als damals.

Zitat

und weiß, was gut für die heranwachsende Generation ist...

Das ist die Frage - allerdings kenne ich dramatische Veränderungen - z.B. den Unterschied zwischen der Zeit vor 1989 und heute - besser als Menschen, die diese Zeit als Säugling erlebt haben und kann den Wechsel besser beurteilen.

Nele

P.S. Eigene Kinder habe ich nicht, das finde ich aber nicht problematisch, da ich in der Erwachsenenbildung arbeite und Schüler im Alter der Praktikanten und Referendare habe. Klasse junge Leute übrigens, die ich sehr mag!

Beitrag von „neleabels“ vom 2. September 2013 12:24

[Zitat von Arabella](#)

das mit den noten von 1-6 (sorry, dass ich jetzt das zweite mal alles klein schreibe, ich stille und habe nur eine hand frei) hab ich erst vor paar tagen in "wie kinder lesen und schreiben lernen" von bredel/furhop/noack (alles professorinnen) gelesen und ja, 1 und 6 waren ausnahmen.

Das ist genau das, was ich meine. Dieser Mythos entsteht dadurch, dass er immer wieder wiederholt wird, ohne dass er tatsächlich hinterfragt oder überprüft wird. Du bist damit zufrieden, dass die Aussage von irgendwelchen Professoren getätigt worden ist. Hast du denn überhaupt nachgesehen (z.B. in den Fußnoten) oder durchdacht, was die Grundlage dieser Aussagen ist? Werden denn überhaupt empirische Studien als Grundlage für diese Aussage genannt? Und wieso ist das anscheinend für dich überhaupt nicht weiter relevant?

Das ist meine Schwierigkeit mit dem Wissenschaftsprinzip der universitären Didaktik und [Pädagogik](#). Die ist viel zu sehr in der Tradition der deutschen Geisteswissenschaften verhaftet und die kann ich aus eigener Kompetenz wirklich beurteilen; Didaktiker denken sich regelmäßig ohne jede Empirie Dinge aus, die sie auf anderen ausgedachten Dingen aufbauen (und in dicken Fußnotenapparaten dokumentieren) und verwechseln das mit der Realität, in der tatsächlicher Unterricht stattfindet. Ich sage nur "Lernzieltaxonomie".

Wertlos.

Nele

Beitrag von „Arabella“ vom 2. September 2013 14:18

[Zitat von neleabels](#)

Du bist damit zufrieden, dass die Aussage von irgendwelchen Professoren getätigt worden ist. Hast du denn überhaupt nachgesehen (z.B. in den Fußnoten) oder durchdacht, was die Grundlage dieser Aussagen ist? Werden denn überhaupt empirische Studien als Grundlage für diese Aussage genannt? Und wieso ist das anscheinend für dich überhaupt nicht weiter relevant?

In der Tat, mir reicht es, wenn es da steht. Aber ich schau gern für dich nach: Birkel/ Birkel 2002: Wie einzig sind sich Lehrer bei der Aufsatzbeurteilung? Eine Replikationsstudie zur Untersuchung von Rudolf Weiß.

Das Schaubild - ich muss mich entschuldigen, es geht nicht um die Noten 1-6, sondern nur 1,0-5,7 - zeigt die Notenvergabe von 88 Grundschullehrern/innen: 1x 1,0-1,7 , 18x 2,0-2,7 , 51x 3,0-3,7 , 16x 4,0-4,7 und 2x 5,0-5,7

Beitrag von „SteffdA“ vom 2. September 2013 15:29

[Zitat von Arabella](#)

Als ob man mit 50 mehr Lebenserfahrung hat und weiß, was gut für die heranwachsende Generation ist...tse.

Nein, aber mit 50 weiß man viel besser was für einen selbst gut ist.... Meine Bemerkung bezog sich auf dein "Wollten die Schüler das vorher lernen?" in dem Sinne, ob sie in ihrem Alter abschätzen können, was sie brauchen und was nicht.

[Zitat von Arabella](#)

Das meiste von dem, was in "normalen" Schulen gelernt wird, braucht man nicht und wenn, dann kann man es nachschlagen.

Richtig, dann lass' uns die Schulen konsequenterweise gleich ganz abschaffen! Nur wer schreibt das dann da rein wo man es nachschlagen kann?

[Zitat von Arabella](#)

Von neuen Medien haben viele Lehrer keine Ahnung, da ist die Jugend uns weit überlegen.

Ja, beim daddeln. Wenn man mal etwas genauer nachfragt ist dann aber auch ganz schnell Ende.

[Zitat von Arabella](#)

Hast du deine eigenen Kinder, wenn du welche hast, auch so erzogen? Von Lehrer zu Lehrer mag das wohl gelten...

Kinder sind in meinem Leben nicht vorgesehen. Und nein, ich erwarte von jedem zumindest den Respekt, den ich als Mensch verdiene, auch von meinen Schülern!

Grüße
Steffen

Beitrag von „Elternschreck“ vom 2. September 2013 15:42

Zitat Arabella :

Zitat

Bin grad am überlegen, eine eigene zu gründen, da die Dorfschule geschlossen werden soll. Man könnte sie als inklusive Schule halten

Wir sind dann alle gespannt, was dann dabei wirklich rum- und rauskommt ! 8_o_)

Beitrag von „Herr Rau“ vom 2. September 2013 15:57

[Zitat von Arabella](#)

In der Tat, mir reicht es, wenn es da steht. Aber ich schau gern für dich nach: Birkel/ Birkel 2002: Wie einig sind sich Lehrer bei der Aufsatzbeurteilung? Eine Replikationsstudie zur Untersuchung von Rudolf Weiß.

Das Schaubild - ich muss mich entschuldigen, es geht nicht um die Noten 1-6, sondern nur 1,0-5,7 - zeigt die Notenvergabe von 88 Grundschullehrern/innen: 1x 1,0-1,7 , 18x 2,0-2,7 , 51x 3,0-3,7 , 16x 4,0-4,7 und 2x 5,0-5,7

Reicht mir auch nicht. Zum ersten Mal höre ich, dass es um Grundschullehrer geht. Aus dem Abstract zu Birkel/Birkel: "Insgesamt deckten sich die durchschnittlichen Beurteilungen recht gut mit den ursprünglich gegebenen Noten. Die Rechtschreibleistungen beeinflussten die Aufsatznoten und waren für ca. 7 % der Notenvarianz verantwortlich. Ähnlich wie schon bei Weiss streuten die Aufsatznoten für denselben Aufsatz über mehrere Notenstufen (u. U. von „sehr gut“ bis „mangelhaft“), was für die Anwendung recht unterschiedlicher Kriterien bei der Notenfindung spricht." (Psychologie in Erziehung und Unterricht, 49/2002, S. 219 – 224.) Klingt so dramatisch jetzt nun nicht, für die Aufsatzbeurteilung wurden ja explizit keine Kriterien angegeben. Aus welchem Bundesland kamen die Lehrer denn?

Beitrag von „Arabella“ vom 2. September 2013 17:05

Zitat von SteffdA

Ja, beim daddeln. Wenn man mal etwas genauer nachfragt ist dann aber auch ganz schnell Ende.

Ich hatte ein anderes Beispiel gegeben, aber man liest hier wohl nur das, was man lesen will.

Na, wer hätte den Jungen gern in seiner Klasse? <http://www.mirror.co.uk/news/world-new...aid-boy-1895692>

Was steht in der 8. in Mathe aufm Lehrplan? Individuelle Förderung hat sich das Schulministerium auf die Fahne geschrieben. Weiß das jemand? http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Eltern/Grun...le_von_A_bis_Z/

Punkt "Individuelle Förderung": Individuelle Förderung

"Die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler ist zentrale Leitidee des Schulgesetzes. Jedes Kind soll bezogen auf seine individuellen Stärken und Schwächen durch differenzierenden Unterricht und ein anregungsreiches Schulleben nachhaltig gefördert werden. Dies schließt individuelle Hilfen für Kinder mit Lernrückständen oder besonderen Problemen beim Lernen ebenso ein wie die Förderung von besonderen Begabungen und Neigungen.

Die individuelle Förderung in der Grundschule kann in innerer Differenzierung oder in äußerer Differenzierung erfolgen. Grundschulen, die angesichts ihrer Rahmenbedingungen vor besonderen Herausforderungen stehen, können zusätzliche Personalressourcen wie zum Beispiel sozialpädagogische Fachkräfte oder zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer, zugewiesen werden.

Jede Schule erstellt ein eigenes Förderkonzept, das die Bereiche Lernstandsdiagnostik, Förderplanung und Unterrichtsorganisation beschreibt.

Bei der Förderung werden Inhalte, Dauer und Umfang in einem individuellen Förderplan festgehalten.

Der in der Stundentafel ausgewiesene Förderunterricht soll allen Kindern zugute kommen. Die Schulen stellen sicher, dass auch für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler Förderangebote gemacht werden."

Und da steht noch viel mehr Tolles drin, bin ganz überrascht, die Regelschulen könnten eigentlich viel mehr als sie tun... Warum tun sie nicht?

Beitrag von „Piksieben“ vom 2. September 2013 17:29

Nachschlagen? Na, was denn? Die Bundesländer vielleicht oder welche Getreidesorten es gibt. Aber wie man sich durchs Leben schlägt - wo bitte kann man das "nachschlagen"? Wo schlägt man nach, wie man ein Problem formuliert? Wie man es löst, bevor es einem jemand anders vorgekaut hat?

kopfschüttel

Ich dachte, da seien wir schon sehr viel weiter ... Reines Reproduzieren ist gar nicht ausreichend als Prüfungsleistung.

Den Artikel über den Hüther habe ich mit Vergnügen gelesen. Diese selbstgefällige "Diskussion" mit Precht hat mich wirklich auf die Palme gebracht. Und was mich auch beruhigt ist, dass niemand alles können kann, auch nicht der Hüther. Der kann offenbar schön daherreden. Das ersetzt aber weder Kompetenz noch Erfahrung.

Beitrag von „Mikael“ vom 2. September 2013 19:35

[Zitat von Arabella](#)

Und da [Schulgesetz] steht noch viel mehr Tolles drin, bin ganz überrascht, die Regelschulen könnten eigentlich viel mehr als sie tun... Warum tun sie nicht?

Die Frage muss korrekt lauten: Die Regelschulen SOLLTEN eigentlich viel mehr tun. Warum KÖNNEN sie es nicht?

Die Antwort ist eigentlich ganz klar: Fehlende Ressourcen. Wenn die "individuelle Förderung" wirklich gewünscht werden würde, müssten die Länder viel mehr Personal (Lehrkräfte und anderes pädagogisches Personal) und die Schulträger viel mehr Sachressourcen (Räume für Differenzierungsmöglichkeiten, Selbstlernmaterialien, Computer inkl. Wartungspersonal, ...) bereitstellen. Solange das nicht geschieht, kann man die "schönen Worte" der Politik nicht ernst nehmen. "Bildungsrepublik Deutschland" eben.

Gruß !

Beitrag von „Bolzbold“ vom 2. September 2013 21:36

Ich muss gestehen, ich tu mich schwer, solche Pauschalphrasen wie von Arabella ernst zu nehmen. Das hört sich mir zu sehr nach studentischem Weltverbesserertum an und ist gleichzeitig argumentativ allenfalls mit Allgemeinplätzen und unreflektiertem Wiederholen von den erwähnten "Mythen" gespickt.

Von einer akademisierten Person sollte man da in der Tat mehr erwarten dürfen.

Ich kann ferner Mikael in seinen Ausführungen nur unterstützen. Das, was im Schulgesetz niedergeschrieben ist, soll überspitzt formuliert im Wesentlichen kraft der dort geschriebenen Worte erfolgen.

Was weißt Du über die Personalschlüssel an Schulen, über die Stellenzuweisungen von Sonderpädagogen, über das (Nicht)Vorhandensein von Material zur individuellen Förderung und vom zeitlichen Aufwand dies zu realisieren?

Nur zehn Minuten Gedanken (sic!) über das Leistungsbild eines Schülers bedeuten bei >200 Schülern gut eine Arbeitswoche an reiner Gedankenarbeit, ohne dass unterrichtet worden wäre, vorbereitet worden wäre, Förderpläne geschrieben worden wären, adäquates Material gesucht und/oder bereitgestellt worden wäre. Rechnen wir jetzt noch ein paar Minuten pro Arbeitsgang pro Schüler hinzu, sollte klar sein, was hier verlangt wird.

Es steht Dir aber in der Tat frei, gemäß Deinen Vorstellungen zu arbeiten. Die Betonmauer wartet - und sie wird nicht im letzten Moment beiseitespringen.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Arabella“ vom 2. September 2013 22:10

einen letzten Link dazu: <http://www.hagengrell.de/iprotect/2013/...st-das-wichtig/>

und eine letzte Frage: Dieser Martin Spiwak, der den Artikel verfasst hat, ist der eigentlich vom Fach? Ist das eigentlich ernst zu nehmen, was er da von sich gibt? 😊 Oder reicht es, dass er für eine Zeitung mit (bisher) gutem Ruf arbeitet? Warum wird er nicht hinterfragt?

Zitat von Bolzbold

Was weißt Du über die Personalschlüssel an Schulen, über die Stellenzuweisungen von Sonderpädagogen, über das (Nicht)Vorhandensein von Material zur individuellen Förderung und vom zeitlichen Aufwand dies zu realisieren?

Nein, es gibt genügend Regelschulen, die das "Unmögliche " schaffen, also so unmöglich kann das nicht sein. Z.B. bei Youtube zu sehen: Frau Dr. Risse, Schulleiterin eines Gymnasiums in Oberhausen http://www.youtube.com/watch?v=_4G71AWdd8s

Zitat von Bolzbold

Die Betonmauer wartet - und sie wird nicht im letzten Moment beiseitespringen.

Alles eine Sache der Haltung... Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg... Oder: Wer etwas will, findet Wege, wer etwas nicht will, findet Gründe.

Bei sich selbst anfangen, nicht warten, dass von "oben" der Geld-, Personal-, Material-, was-weiß-ich-Segen kommt. Der kommt nicht.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 3. September 2013 08:19

Ich wusste, dass wieder der Satz kommt: es liegt an der Haltung des Lehreres, ob er es schafft. Rahmenbedingungen sind uninteressant.

kopfschüttel

Kl.gr.frosch

P.S.: ja, er ist vom Fach. Er ist Journalist und hat Fakten gesucht, gefunden und aufbereitet.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 3. September 2013 08:30

Zitat *Bolzbold* :

Zitat

...ich tu mich schwer, solche Pauschalphrasen wie von Arabella ernst zu nehmen. Das hört sich mir zu sehr nach **studentischem Weltverbesserertum** an...

Geht mir genauso !

Zitat *Arabella* :

Zitat

Alles eine Sache der Haltung... Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg...Oder: Wer etwas will, findet Wege, wer etwas nicht will, findet Gründe.

Bei sich selbst anfangen, nicht warten, dass von "oben" der Geld-,Personal-, Material-, was-weiß-ich-Segen kommt. Der kommt nicht.

Mal abgesehen davon, dass in puncto *Haltung* die meisten Kollegen eh engagiert und über ihr Kräfte-limit arbeiten , lesen sich Deine helfersyndromdurchtränkten und utopischen Gedanken und Äußerungen wie eine Anleitung zur Lehrer-Selbst-Aufopferung. Die Lehrer sollen sich selbst für die Umsetzung der versponnenen (!) Utopien verheizen ?8_o_)

Beitrag von „SteffdA“ vom 3. September 2013 08:44

[Zitat von Arabella](#)

Ich hatte ein anderes Beispiel gegeben,...

Du hattest "neue Medien" als Beispiel gegeben und darauf bezog ich mich.

[Zitat von Arabella](#)

...aber man liest hier wohl nur das, was man lesen will.

Dieser Eindruck drängt sich mir bei deinen Beiträgen/Antworten in der Tat auf.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Bolzbold“ vom 3. September 2013 17:26

Zitat von Arabella

Nein, es gibt genügend Regelschulen, die das "Unmögliche " schaffen, also so unmöglich kann das nicht sein. Z.B. bei Youtube zu sehen: Frau Dr. Risse, Schulleiterin eines Gymnasiums in Oberhausen <http://www.youtube.com/watch?v=4G71AWdd8s>

Alles eine Sache der Haltung... Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg... Oder: Wer etwas will, findet Wege, wer etwas nicht will, findet Gründe.

Bei sich selbst anfangen, nicht warten, dass von "oben" der Geld-, Personal-, Material-, was-weiß-ich-Segen kommt. Der kommt nicht.

Das sind wieder diese lapidaren, altklugen Phrasen, die fernab der konkreten (!) Situation vor Ort alles an der Haltung und Einstellung der Lehrkräfte festmachen.

Ich bin bereit, bei mir selbst anzufagen. Aber nicht zum Nulltarif.

Isoliert betrachtet hast Du so gesehen also völlig recht.

Ich will tatsächlich nicht.

Ich will nicht

... mich für pädagogischen Idealismus selbst ausbeuten nur weil andere es dennoch tun.

... die Fehler und politischen Profilneurosen derer, die für ihre bildungspolitische Arbeit fürstlicher bezahlt werden als ich, ausbaden. Hier meine ich besonders Planung und Konzeption von Schnellschüssen wie G8, "individueller Förderung" und Inklusion.

... so dumm sein, diejenigen in dem Murks, den sie machen, zu bestätigen, falls (bzw. indem) ich dennoch Erfolg habe.

... dass verblendete Idealisten metaphorisch gesprochen pädagogisch die Preise auf dem Bildungsmarkt kaputt machen und sich dadurch auch noch im Recht wähnen, auf andere mit dem Finger zeigen zu dürfen. "Schaut her, ich verkaufe meine Brote unter den Herstellungskosten zum Wohle aller Bedürftiger. Ihr anderen Bäcker, die Ihr von Euren Broten leben wollt, seid entweder habgierig oder faul."

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „barmeliton“ vom 3. September 2013 20:25

Zitat

Ich will nicht

... mich für pädagogischen Idealismus selbst ausbeuten nur weil andere es dennoch tun.

... die Fehler und politischen Profilneurosen derer, die für ihre bildungspolitische Arbeit fürstlicher bezahlt werden als ich, ausbaden. Hier meine ich besonders Planung und Konzeption von Schnellschüssen wie G8, "individueller Förderung" und Inklusion.

... so dumm sein, diejenigen in dem Murks, den sie machen, zu bestätigen, falls (bzw. indem) ich dennoch Erfolg habe.

... dass verblendete Idealisten metaphorisch gesprochen pädagogisch die Preise auf dem Bildungsmarkt kaputt machen und sich dadurch auch noch im Recht wähnen, auf andere mit dem Finger zeigen zu dürfen. "Schaut her, ich verkaufe meine Brote unter den Herstellungskosten zum Wohle aller Bedürftiger. Ihr anderen Bäcker, die Ihr von Euren Broten leben wollt, seid entweder habgierig oder faul."

Gruß

Bolzbold

Danke BotzhoLt!

Ich habe gerade festgestellt, dass ich es nicht besser hätte ausdrücken können.

Zitat repariert (Nele)

Beitrag von „alias“ vom 4. September 2013 08:10

[Zitat von Arabella](#)

Na, wer hätte den Jungen gern in seiner Klasse? <http://www.mirror.co.uk/news/world-news/...aid-boy-1895692>

Was steht in der 8. in Mathe aufm Lehrplan? Individuelle Förderung hat sich das Schulministerium auf die Fahne geschrieben. Weiß das jemand? <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/El...le von A bis Z/>

Punkt "Individuelle Förderung": Individuelle Förderung

Zu diesem Wunderkind gibt es einen Artikel im Mirror - der englische Bildzeitung - und tausende Kommentare im Internet - aber nix fundiertes.

Einstein zu widerlegen schafft er wohl nicht:

<http://www.uni-protokolle.de/foren/viewt/290005,0.html>

Der Junge wird von seiner Mama gut vermarktet.

Zur "Individuellen Förderung":

Innen- und Binnendifferenzierung ist Alltagsgeschäft jedes Pädagogen. Seit Pestalozzi.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 4. September 2013 17:12

Danke, geehrter *Bolzbold*, für die auf den Punkt bringenden Äußerungen im Beitrag 39 !

Alle (vernünftigen) Lehrer in unserem Lande denken so. Aber warum scheint es so, dass diesbezüglich nichts nach oben (Bezirksregierungen/Schulministerien etc.) dringt und bewirkt? Oder werden solche Gedankengänge/Äußerungen durch Karrieristen, Elfenbeinturmpädagogen, Bürokratie-Lakaien präventiv verhindert, ignoriert, oder steht man in den höheren Hierarchien der Realität an unseren Schulen völlig gleichgültig gegenüber ?

Ich würde mir von unseren Gewerkschaften, besonders seitens der lieben GEW, einen solch klaren Standpunktbezug und Artikulationsklarheit wie im Beitrag 39 wünschen. 8_o_)

Beitrag von „Jens_03“ vom 5. September 2013 06:45

Dazu: bei der gestrigen Diskussion im Studienseminar stand ein Reporter auf, der offenbar ebenfalls ein entsprechendes Bild von Lehrern und Schule im Kopf hatte, und fragte, ob wir denn ein Beispiel an den Schulen hätten, das vom BVJ, über BEK, BFS, etc. bis hin zur Hochschulreife und ins Studium gegangen wäre. Wieder so ein Beispiel aus der Rubrik "alle wollen und sollen Abi machen". Dass Schulmüdigkeit und eigene kognitive Leistungen da mit hinein zählen wird ignoriert.

Ebenso schön fand ich die Aussage der Vertreter der Universität, die im Rahmen der Diskussion anmerkten, dass an den Hochschulen kaum Wissenschaftler mit einer vertieften Unterrichtserfahrung zu finden sind. Bei der aktuellen Bezahlung werden das wohl auch eher weniger werden...

Beitrag von „Meike.“ vom 5. September 2013 07:53

Zitat von Elternschreck

Ich würde mir von unseren Gewerkschaften, besonders seitens der lieben GEW, einen solch klaren Standpunktbezug und Artikulationsklarheit wie im Beitrag 39 wünschen.
8_o_)

Hat's schon tausendmal gegeben. Offensichtlich nicht nur von den oberen Behörden, sondern auch von dir ignoriert. 😊

Beitrag von „CKR“ vom 5. September 2013 09:48

Zitat von Jens_03

Dazu: bei der gestrigen Diskussion im Studienseminar

Oh, warst du in Hildesheim? Meine KollegInnen sollten da ja auch hin.

Gruß

Beitrag von „cubanita1“ vom 5. September 2013 15:32

Zum Ursprungsthema zurück, ein wirklich lesenswerter Artikel zum Zeit-Beitrag ...

<http://www.hagengrell.de/iprotect/>

Beitrag von „Jens_03“ vom 5. September 2013 15:36

Zitat

Oh, warst du in Hildesheim? Meine KollegInnen sollten da ja auch hin.

Ja, war ich. Ebenso?

Beitrag von „Herr Rau“ vom 5. September 2013 15:47

[Zitat von cubanita1](#)

Zum Ursprungsthema zurück, ein wirklich lesenswerter Artikel zum Zeit-Beitrag ...

<http://www.hagengrell.de/iprotect/>

Hab ihn gelesen, als Arabella ihn verlinkt hat. Was ist daran lesenswert?

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 5. September 2013 17:01

[Zitat von Herr Rau](#)

Hab ihn gelesen, als Arabella ihn verlinkt hat. Was ist daran lesenswert?

Nichts - das ist lediglich die bizarre, bisweilen etwas weinerliche Gegenrede eines tief getroffenen Hüther-Jüngers. Viel Essenz steckt nicht drin.
Damit schließt sich der Kreis.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 5. September 2013 18:10

Zitat Meike :

Zitat

Hat's schon tausendmal gegeben.

Naja, häufigerern und massiverern Druck nach oben könnt Ihr schon noch geben ! Ihr formuliert das alles nach oben hin immer so freundlich.

Zitat

Offensichtlich nicht nur von den oberen Behörden, sondern auch von dir ignoriert. 😊

Soll ich Deine Aussage so interpretieren, dass Du meinen eigentlichen Platz und Funktion eher in den oberen Bildungshierarchien siehst ? 8_o_)

Beitrag von „Meike.“ vom 5. September 2013 18:23

[Zitat von Elternschreck](#)

Zitat Meike :

Naja, häufigerern und massiverern Druck nach oben könnt Ihr schon noch geben ! Ihr formuliert das alles nach oben hin immer so freundlich.

Soll ich Deine Aussage so interpretieren, dass Du meinen eigentlichen Platz und Funktion eher in den oberen Bildungshierarchien siehst ? 8_o_)

Wir formulieren ziemlich eindeutig. Und: Bei noch massiverem und häufigerem Druck machen die Lehrer ja nicht mit! Darf ich dich an unsere Diskussion zum Streik erinnern? Und wie man zweiteres aus meinem Zitat herauslesen kann weiß ich nicht.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 12. Oktober 2013 10:32

Die oben mal als Beleg für Willkürlichkeit von (Deutschaufsatz-)Noten angebrachte Studie von Birkel/Birkel habe ich inzwischen gelesen und darüber gebloggt. Kurzfassung: Noten mögen willkürlich sein, aber die Studie gibt das nicht her. Es geht nur um Grundschoaufsätze ohne Kriterienkatalog; Kriterienkataloge führten laut den Autoren explizit zu Reliabilität, seien aber an Grundschulen nicht so verbreitet wie an weiterführenden Schulen. (Die Worte der Autoren

der Studie, nicht meine.)

<http://www.herr-rau.de/wordpress/2013...elber-liest.htm>

Das heißt nicht, dass Noten nicht willkürlich sein können, aber zumindest diese Studie lässt so ein pauschales Urteil nicht zu.